

Suche nach dem Dorfzentrum

Die Eschliker Bevölkerung zeigt grosses Interesse an der öffentlichen Veranstaltung zur Ortsplanung.

Christoph Heer

Eine markante Vergrösserung, die Herausforderungen mit sich bringt: In den kommenden zehn bis 15 Jahren könnte Eschlikon um bis zu 700 Einwohner anwachsen. In den Bereichen öffentlicher Verkehr und Wohnraum wird sich die Gemeinde verändern. In die Planungsabläufe und Ideensammlung wird die Bevölkerung einbezogen.

Und das kommt gut an. So sind es am Samstagmorgen über 50 Teilnehmer, die sich in der Wallenwiler Aula mit der Innenentwicklung, den Zentren und der Mobilität auseinandersetzen. Nicht immer ist man gleicher Meinung. Es wird ersichtlich, dass die Teilnehmer oft gute Ideen haben, diese werden notiert, besprochen und weiterverfolgt. Dann ist aber auch von Wünschen und Vorstellungen zu hören, die schlicht nicht machbar sind, oder aber schon im vornherein als unnützlich abgestempelt werden. Aber auch Kritik



Die Teilnehmer des «Echoraums 2» diskutieren in der Wallenwiler Aula über die Entwicklung der Gemeinde Eschlikon. Bild: Christoph Heer

werden geussert: «Muss denn Eschlikon überhaupt derart anwachsen? Ist es das Ziel, 10 000 Einwohner zu haben?», fragte ein Teilnehmer.

Im Jahr 2019 hat der Eschliker Gemeinderat die Überarbeitung der Ortsplanung als strategisches Handlungsfeld festgelegt. In der Zwischenzeit wurden

die Interessen von Einwohner, Parteien, Unternehmen, Institutionen, Vereinen und Investoren eingeholt. Der «Echoraum 2» vom Samstag verstand sich nun als Mitwirkungsveranstaltung. Anliegen und Ideen wurden in die Diskussionen mit eingebracht, genau so, wie sich das der Gemeinderat gewünscht hatte.

«Ist es das Ziel, 10 000 Einwohner zu haben?»

Frage eines Teilnehmers

Die Ideen sind breit gefächert. Von einer Finnenbahn bis hin zu autofreien Wohnsiedlungen öffnet sich die Schere. Es muss genügend Kinderspielplätze haben, das altersdurchmischte Wohnen soll gefördert werden und auf dem Bahnhofsgelände soll ein Dorfzentrum entstehen. Letzteres könnte auch im Mittel-

dorf, im Eschliker Oberdorf, oder gar beim Wallenwiler Schulareal realisiert werden. Ob als Quartierzentrum, Regionalzentrum oder Historisches Zentrum; es scheint, als hätte man die Qual der Wahl.

Zusammenfassung in Konzept und Richtplan

Fachplaner erarbeiten in einem partizipativen Verfahren die gewollte Gemeindeentwicklung und fassen die Ergebnisse in einem Konzept sowie dem kommunalen Richtplan zusammen. Bis zum überarbeiteten Zonenplan wird es anschliessend nur noch ein kleiner Schritt sein. Mit diesem Vorgehen stellt der Gemeinderat sicher, dass die Ergebnisse nicht in der Schublade verschwinden, sondern umgesetzt werden. Gemeindepräsident Hans Mäder ist zufrieden: «Das Interesse am heutigen «Echoraum 2» ist gross. Zahlreiche Teilnehmer sind dabei, die man sonst an solchen Anlässen eher weniger begrüssen kann.»

Bosshard tritt CVP bei und kündigt Kandidatur an

Tobel Die Mitglieder des Gemeinderats Tobel-Tägerschen waren bisher alle parteilos. Das ändert sich nun: Gemeindepräsident Rolf Bosshard tritt der CVP bei und kandidiert als Kantonsrat. «Ich stehe ein für eine familienfreundliche, dialogbereite und konsensfähige Mittelpolitik, das macht die CVP für mich sympathisch», schreibt er in seiner Mitteilung. Thematische Schwerpunkte verortet er in der Energiewende und im Umweltschutz. «Ich werde weiterhin authentisch meine Meinung vertreten und mich für starke autonome Gemeinden sowie gegen die zunehmende Zentralisierung mit Abbau von Service public einsetzen», schreibt Bosshard weiter.



Rolf Bosshard, Gemeindepäsident Tobel-Tägerschen. Bild: PD

Da staunt sogar der Konsumentenschutz

Die drei Hinterthurgauer Repair-Café-Eröffnungen waren erfolgreich. Die Fortsetzung folgt bereits im Januar.

Sehr positiv. So bilanziert Andrea Suter kurz zusammengefasst die Eröffnung der drei Hinterthurgauer Repair Cafés. Die Eschliker Studienfachberaterin hat die Reparaturanlässe mit dem Eschliker Energiefachmann und neu Nationalrat Kurt Egger sowie dem pensionierten Münchwiler Schreiner Erich Stör ins Leben gerufen.

Nachdem Ende November die Eröffnung des Eschliker Repair Cafés in Wallenwil über die Bühne ging, haben die Initianten Zahlen zusammengetragen. «Wir hatten eine sehr gute Quote bei den Gegenständen, die repariert werden konnten», sagt Andrea Suter. «Darüber hat auch der Konsumentenschutz gestaunt.» Bei den drei Anlässen konnten zwischen 54 und 58 Prozent der Gegenstände repariert werden. Die Anzahl der Objekte, welche die Reparateure entgegennehmen durften, stieg stetig an. In Aadorf waren es deren 77, in Wallenwil bereits 142. Am meisten hätten die Besucher defekte Elektronik- und Haushaltsgeräte vorbeigebracht, berichtet Suter. Aber auch diverse Liebhaberstücke seien dabei gewesen.

Aus Fehlern gelernt

Die Rückmeldungen der Besucher seien ebenfalls äusserst positiv ausgefallen, erzählt Suter. «Nur beim ersten Repair Café in Aadorf waren ein, zwei Leute unzufrieden, weil wir aufgrund des grossen Besucherandrangs schon ab 12 Uhr keine neuen Gegenstände mehr annehmen konnten.» Man habe aber daraus gelernt und für nachfolgenden beiden Reparaturanlässe das freiwillige Personal aufgestockt.



In einem Monat werden Reparateure im Aadorfer Gemeinde- und Kulturzentrum wieder verschiedenste defekte Gegenstände flicken. Bild: Donato Caspari (21. September 2019)

Die Reparateure haben mit ihrem Fachwissen und ihren kostenlosen Dienstleistungen für viele strahlende Gesichter gesorgt. Andrea Suter nennt das Beispiel eines älteren Herrn, der seinen Laptop zur Reparatur brachte. Ein IT-Spezialist habe ein aktuelles Betriebssystem installiert und das Gerät so wieder funktionstüchtig gemacht. «Der Besitzer war unheimlich froh darüber, weil er das selber nicht gekonnt hätte.» Aber nicht nur bei den Besuchern sind die Repair Cafés auf Anklang gestossen. «Die Gemeindebehörden haben die Anlässe alle unterstützt», sagt Suter.

Mit dieser positiven Bilanz gehen die Initianten bereits in die nächste Runde. So stehen fürs kommende Jahr bereits pro Standortgemeinde wieder je zwei neue Daten für die Hinterthurgauer Repair Cafés fest. Den Anfang macht – bereits am 11. Januar – wiederum jenes im Gemeinde- und Kulturzentrum Aadorf. Dabei werden die Organisatoren wieder auf einige treue Helfer zählen können. «Wir sind natürlich froh um die Reparateure, die immer wieder kommen. Das sorgt für eine gewisse Routine», sagt Andrea Suter. Aber auch für all die Helfer, welche einmalig oder jeweils nur an einem bestimmten Standort dabei sind, sei man sehr dankbar. Mittelfristig wolle man die Reparaturanlässe im Bezirk gar institutionalisieren, erklärt die Mitinitiantin. «Wir sehen vor, dass wir uns als Verein konstituieren.»

Roman Scherrer

Hinweis

Weitere Informationen unter: www.repair-cafe.ch

Seit 2016 ist Rolf Bosshard Tobler Gemeindepresident. Damals wurde der Gemeinderat komplett neu gewählt, nachdem die Vorgängerbehörde wegen interner Differenzen geschlossen zurückgetreten war. Tobels Gemeindeoberhaupt folgt mit dem Beitritt zur CVP dem Beispiel seines Aadorfer Amtskollegen Matthias Küng, welcher sich 2017 – gut zwei Jahre nach seiner Wahl – den Christdemokraten angeschlossen hatte. (red/rsc)

Agenda

Heute

Aadorf

Montag-Blues, Konzert mit dem Silvan Zingg Trio, 20.15, Rotfarbkeller

Rickenbach

Stricktreff, Seniorenclub Rickenbach, 14.00, Pfarreiheim

Sirnach

FitGym, Turnen mit Pro Senectute, 17.00-18.00, Turnhalle Birkenweg

Wil

Mütter- und Väterberatung, 9.30-11.30, Hubstrasse 33

Jassen, Männer-Jahrgängerverein 1941-1945 Wil & Umgebung, 14.00, Restaurant Gemsl

Morgen

Busswil

Advents-Kaffeepausch, organisiert vom Dorftreff Rägeboge, 14.00-16.00, Vereinsraum

Münchwilen

Ludothek, 9.30-11.00, Zukunftsfabrik, Murgtalstrasse 20

Schul- und Gemeindebibliothek, 16.00-18.30, Villa Sutter

Sirnach

Lismä und Lose, 14.30-16.00, Schul- und Gemeindebibliothek, Grünastr. 16

St. Margarethen

Infoveranstaltung, über 5G-Antennen, 19.00, Schulzentrum Kastanienhof, Weinfelderstrasse 92

Die vorläufig gute Rhesi-Botschaft

Die Umweltverbände verzichten auf Einsprachen gegen das Hochwasserschutzprojekt im Rheintal. Sie erwarten aber Verbesserungen.

Marcel Elsener

Der Vorarlberger Landeshauptmann Markus Wallner hat sich, deutlicher noch als sein St. Galler Regierungskollege Marc Mächler, zum offensivsten Fürsprecher für das Hochwasserschutzprojekt Rhesi aufgeschwungen. Das mag auch damit zusammenhängen, dass der Widerstand gegen das Riesenprojekt auf Vorarlberger Seite zuletzt stärker war und die Versuchshalle für die laufenden wasserbaulichen Modelle der Internationalen Rheinregulierung (IRR) in Dornbirn steht. Nun hat Wallner den «Vorarlberger Nachrichten» die «gute Botschaft» überbracht, dass die «Schweizer Naturschützer» auf weitere Rechtsmittel gegen das Generelle Projekt verzichten.

«Wir hätten wahrscheinlich mit Verzögerungen rechnen müssen, hätten die Naturschützer zu einem Zug durch die Instanzen angesetzt», freut sich Wallner über den Entscheid. Noch im Sommer hatte sich der Bregenzener Regierungschef über die scharfe Kritik seitens der Schweizer Umweltverbände aufgeregt. «Man muss schon verärgert darüber sein, wenn der WWF jetzt in St. Gallen auftaucht und ein Zurück-an-den-Start verlangt», sagte Wallner zum ORF Vorarlberg. Die Erleichterung bei Wallner sowie beim Rhesi-Projekt-



Wenn der Rhein bedrohlich hoch ins Vorland kommt: Hochwasser im Juni 2016 bei Diepoldsau.

Bild: Ralph Ribi

leiter Markus Mähr mag spürbar sein. Doch der von den Vorarlberger Medien verbreitete «Konsenskurs» und Entscheid der Umweltverbände, dem Projekt «ab sofort keine Steine mehr in den Weg zu legen», stimmt nur bedingt. Tatsächlich verzichteten die beiden Umweltverbände WWF und Pro Natura, den abschlägigen Bescheid des

St. Galler Amtes für Wasser und Energie und in der Folge auch des Baudepartements anzufechten. Sie hatten in ihrer ausführlichen Kritik im Sommer dreierlei verlangt: Transparenz und Akteneinsicht in die «geheime meterdicke Planschachtel»; inhaltliche Verbesserungen zugunsten der Ökologie; ein Bewilligungsverfahren mit Umweltver-

träglichkeitsprüfung bereits fürs Generelle Projekt. Ersteres wurde den Verbänden gewährt, doch die beiden weiteren Forderungen fanden bei den St. Galler Baubehörden kein Gehör. Ob weitere Rechtsmittel möglich gewesen wären, ist ohnehin fraglich. Gemäss der Gemeinsamen Rheinkommission, die der IRR vorsteht, gilt bei diesem Was-

serbauprojekt wie beim Nationalstrassenbau das einstufige Verfahren, wie Urs Kost, Kommissionsvertreter des Kantons St. Gallen, erklärt. Demnach betrifft das Bewilligungsverfahren nur das Genehmigungsprojekt, das jetzt erarbeitet und voraussichtlich Ende 2021 aufgelegt wird. Der Einsichtnahme gemäss dem beanspruchten Öffentlichkeitsprinzip habe man «ohne Verpflichtung» stattgegeben, sagt Kost. Die bis Mitte Dezember erwarteten Stellungnahmen werde die Projektleitung prüfen und rechtlich notwendige, aber auch «sinnvolle» Änderungen berücksichtigen. Auch wenn das Projekt im Grossen und Ganzen stehe, besteht laut dem früheren St. Galler Kantonsingenieur noch Spielraum für Anpassungen.

Nun kann das Projekt ohne zusätzliche Blockaden im Detail geplant werden, sagt Rhesi-Leiter Markus Mähr. Dazu gehören Ufersicherungen und Grundwasserabklärungen, aber auch der Umbau der Dornbirner Modellanlage gemäss der Rhesi-Planung bis zum Frühjahr 2020. Die Pièce de Résistance, der grösste Brocken für das Projekt, liegt weiterhin in Koblach, wo eine Bürgerinitiative die Dammabückung verhindern will. Der neue, dem Vernehmen nach Rhesi-freundlichere Bürgermeister plant nun eine Volksabstimmung in der Gemeinde.

Anzeige

Wiener Blut als musikalischer Jungbrunnen

Kendlingers K&K Philharmoniker gastieren am 28. Januar mit ihrer Strauss-Gala in der Tonhalle

Die «Wiener Johann Strauss Konzert-Gala» bringt am 28. Januar die bekanntesten Melodien der Strauss-Dynastie in die Tonhalle St.Gallen.

Erfolgreichste Strauss-Gala der Welt

Kendlingers K&K Philharmoniker zelebrieren die Musik von Johann Strauss & Co. mit meisterhafter Hingabe, sichtbarer Spielfreude und Wiener Schmäh. Ihre jugendlich-frischen Interpretationen sind längst ein Meilenstein, an dem es sich zu messen gilt. Seit 1996 besuchten mehr als 1,3 Millionen Gäste in 19 Ländern diese erfolgreichste Strauss-Gala der Welt.

Einzigartiges Erlebnis



Publikumsliebbling Maximilian Kendlinger (21)



Die K&K Philharmoniker – hier im Wiener Musikverein – gastieren am 28. Januar in der Tonhalle St.Gallen.

Die «Wiener Johann Strauss Konzert-Gala» ist ein einzigartiges Erlebnis: Unter der Leitung von Maximilian Kendlinger, dem gerade einmal 21 Jahre jungen Filius des Orchestergründers Matthias Georg Kendlinger, musizieren die K&K Philharmoniker «atemberaubend schön, konzentriert und präzise» (Frankfurter Allgemeine Zeitung).

Donauwalzer

Das neue Programm ist gespickt mit feinsten musikalischen Häppchen: «Éljen a Magyar!», «Im Krapfenwaldl»,

«Feuerfest», «Bauernpolka», «Leichtes Blut» oder die Ouvertüre zur Operette «Der Zigeunerbaron» sind bezaubernde Melodien, die den Alltag vergessen lassen.

Puren Genuss garantieren zudem die opulenten Walzer «Frühlingsstimmen», «Sphärenklänge», «Wiener Blut», und «Rosen aus dem Süden». Und natürlich wird auch dieses Mal der «Radetzky-Marsch» von Johann Strauss Vater nicht fehlen. Unser Tipp: Besuchen Sie die K&K Strauss-Gala – sie ist ein wahrer musikalischer Jungbrunnen.

KARTEN



Kartenvorverkauf bei Manor, SBB, Schweizerische Post, bei alle bekannten Verkaufsstellen und über www.kkphil.at/sg

0 900 - 800 800
1,19 CHF/Min.

Kendlingers
K&K Philharmoniker
pure passion